

Gunther Wüsthoff

[to|digi]tal
[to|digi]tal
[to|digi]tal
[to|digi]tal
[to|digi]tal
[to|digi]tal
[to|digi]tal
[to|digi]tal

GUNTHER WÜSTHOFF

[to|digi]tal (Syntax Expression, zu lesen: „total digital“)

CD / LP / Digital VÖ: 24. Juli 2020

BB348 CD196022 (4015698535730) LP196021 (4015698999778)



Tracklisting

1. TransNeptun Anflug
2. TransNeptun Ankunft
3. TransNeptun Begrüßung
4. Dragon Walking
5. Alien Crosstalk
6. Just Seventeen
7. Symbol Red [merzwärts]

Promotion

Bureau B/Matthias Kümpflein
+49(0)40-881666-63
mk@bureau-b.com
www.bureau-b.com

Nachdem er seinen Wehrdienst als Marinefunker absolviert und Germanistik und freie Kunst studiert hatte, gründete Gunther Wüsthoff 1971 zusammen mit anderen Hamburger Musikern die legendäre Krautrock Band „Faust“. Fünf Album-Produktionen und einige Konzertreisen durch Frankreich und Großbritannien später verließ er 1973 die Band.

In den folgenden Jahrzehnten arbeitete Wüsthoff in diversen technischen Berufen bei Studio Hamburg, dem Filmhaus Hamburg und nach einem Studium der Technischen Redaktion als freier Redakteur.

In dieser Zeit war er weiterhin musikalisch aktiv. Er setzte sehr früh Computer bei seinen musikalischen Arbeiten ein und nutzte die Möglichkeiten dieses Produktionsmittels bewusst bei den Aufnahmen ein. Was damit genau gemeint ist, wird durch die vorliegende Zusammenstellung von Arbeiten aus den Jahren 1979-2007 deutlich.

Als ich knapp vier Jahre alt war kam mein Papa mit einem komisch geformten schwarzen Koffer ins Zimmer und legte den auf den großen Tisch. 'Ich zeig dir mal was' und öffnete ihn mit seinen zwei Daumen. Als er den Deckel hochgehoben hatte, entströmte dem Koffer ein unbekannter, merkwürdig faszinierender Geruch. Er nahm ein speziell geformtes graues Wolltuch heraus und ich sah zum ersten mal eine Geige. Er nahm sie heraus und zupfte ein paar Töne und drehte an schwarzen Knebeln, dann nahm er einen Stock mit Haaren aus dem Kofferdeckel, setzte die Geige an den Hals und strich mit dem Stock auf den Saiten. Die Töne klangen etwas kratzig.

Nun erfuhr ich, dass der Stock Bogen heißt und Kolophonium, was so gut riecht.

'Ich habe lange nicht mehr gespielt'



Motto: Wegen vorher- aber vorübergehender exzessiver Konsumption des Mainstream, des überall und immer wieder gehörten möglichst eckenlosen, eben aalglatten Ausstoßes der westlichen Musikindustrie entstand ein nicht mehr aufzulösender Überdruß. So ist mir heute ein Kriterium für anhörbare Musik, dass sich irgendwo, irgendwie irgendetwas reibt: zeitlich, metrisch, rhythmisch oder tonal, harmonisch. Oder dass irgendwo, irgendwie irgendetwas nicht perfekt ist. Nur dann kann Musik lebendig wirken.

[Gunther Wüsthoff 2005]

Heute ergänze ich:

Egal, ob sie von Menschen oder Maschinen gemacht ist.

Nur, da gibt es das Problem:

Wenn ich dem menschlichen Interpreten sage, spiele im zweiten Viertel des vierunddreißigsten Taktes nicht die notierte verminderte Septime sondern die verminderte Sekunde, aber 37 Milli-Sekunden verzögert, dann hält der mich für einen Spinner und erwidert 'ich kann nur RICHTIG spielen' oder 'ich will nicht FALSCH spielen'.

Dieses Problem ergibt sich bei der Maschine nicht.

Deshalb bin ich zu einem MusikMaschinisten und MaschinenMusiker geworden.

Aber das andere kann ich auch noch, ohne Netz und doppelten Boden.

In der Konsequenz bin ich zur Aleatorik gekommen und überlasse die Komposition hin und wieder ganz der Maschine. Irgendwo auf dem Computer müsste nur ein Verzeichnis mit Samples oder eine Liste mit MIDI-Befehlen sein. Die Parameter kann sich die Maschine leicht selbst "ausdenken". Die notwendige Voraussetzung dafür ist, keinerlei Ansprüche betreffend Virtuosität zu haben. Eine gute Skizze sagt in der Regel mehr aus als ein jahrelang elaboriertes Ölgemälde. Aber eigentlich geht es um die Vergänglichkeit, die jedem Leben innewohnt.